

rotkreuz-aktiv

3/08



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Landesverband
Baden-Württemberg e.V.

**Können
gefragt**

Erste-Hilfe-Landeswettbewerb

Inhalt

45. Landesversammlung in Ravensburg	4
Erste-Hilfe-Wettbewerbe	6
Freiwilligen- und Ehrenamts- koordinatoren im Roten Kreuz	8
Landesschule aktuell	13
Aufgabe des Monats	14
Bildungsangebote der Landesschule	16
Landesprogramm STÄRKE	17
Rotkreuznachrichten	19
Landesübung der Rettungshunde	21
Aus den Kreisverbänden	23
Alles was Recht ist	26



Editorial

Einsatz mit Begeisterung

Die Sommermonate sind für das Rote Kreuz eine Zeit, in die wichtige Veranstaltungen fallen. So auch in diesem Jahr.

In Biberach fand der landesweite Wettbewerb der Bereitschaften statt. Eine sympathische Präsentation in einem schönen Ambiente. In Nürtingen zeigten die Rettungshunde bei einer großen Übung ihr Können. Zum ersten Mal fand Ende Juli der Fachtag „Ambulante Pflege“ unter Teilnahme von Justizminister Professor Goll statt. Das Jugendrotkreuz zog mit der „Tour de D.A.CH.L.“ die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich. Die Strategie 2010^{plus} stand bei einer Sondertagung im Mittelpunkt. Schließlich fand die Landesversammlung, bei der wir auch Innenminister Rech begrüßen konnten, in Ravensburg statt. Wir verabschiedeten unseren langjährigen und verdienstvollen Schatzmeister, Dr. Benz. Es war eine Veranstaltung, in der die große Geschlossenheit der Rotkreuzfamilie wieder erlebbar wurde.

Die Sommermonate sind freilich auch die Zeit, in der unsere Kameradinnen und Kameraden landauf landab verlässliche Dienste fortführen. Auf unzähligen Festen und Veranstaltungen, in den Städten und Gemeinden leisten sie Sanitätsdienste und Betreuungsangebote. Unsere Einsatzkräfte sind auch in der Urlaubszeit stets bereit zu helfen, wo Hilfe nötig ist.

Ich möchte allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Kreisverbänden und Ortsvereinen danken für ihren vorbildlichen Einsatz im Zeichen des Roten Kreuzes. Mit großem Elan und Begeisterung - egal ob bei Wettbewerben, bei Tagungen oder bei der täglichen Hilfe für die Menschen bei uns im Lande. Lassen Sie den Funken der Begeisterung auch auf andere überspringen. Die Zahl derer, die helfen wollen und helfen können, darf nicht kleiner werden.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Lorenz Menz, Präsident

Impressum:

Herausgeber:

Deutsches Rotes Kreuz
Landesverband Baden-Württemberg e.V.
Badstraße 41 • 70372 Stuttgart
Postfach 50 08 69 • 70338 Stuttgart
Telefon (0711) 5505-136, -101
Fax (0711) 55 05-100
Email: u.klug@drk-bw.de

rotkreuz-aktiv erscheint vierteljährlich.

Redaktion:

Udo Bangerter (verantwortlich)
Ulrike Klug

Layout:

Beate Kehrbeck

Anzeigen:

INFOdienst GmbH
Im Weilig 2 • 76275 Ettlingen

Druck:

Fortuna-Druck GmbH
76532 Baden-Baden

Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder übernehmen wir keine Gewähr.

Der Redaktionsschluss für **rotkreuz-aktiv**, Ausgabe 4/08 ist am 5. November 2008.

Titelbild:

Am 5. Juli 2008 fand der 49. Erste-Hilfe-Landeswettbewerb der Bereitschaften vom DRK-Landesverband Baden-Württemberg in Biberach statt. Elf Gruppen wetteiferten.

Foto: Bangerter



Mehr Geld für den Katastrophenschutz

Bei der 45. Landesversammlung am 20. September 2008 in der Oberschwabenhalle in Ravensburg würdigte Innenminister Heribert Rech die Rolle des Roten Kreuzes für die Notfallvorsorge. Schatzmeister Dr. Eberhard Benz wurde nach 14 Jahren mit der Henry-Dunant-Medaille verabschiedet.

Vor rund 500 Mitgliedern, Delegierten und Gästen sprachen in Ravensburg neben dem baden-württembergischen Innenminister auch der Generalsekretär des Deutschen Roten Kreuzes, Graf von Waldburg-Zeil, und der Präsident des badischen Landesverbandes. Sie zollten dem DRK-Landesverband Baden-Württemberg Lob und Anerkennung für dessen Arbeit in den vergangenen beiden Jahren. Innenminister Heribert Rech dankte in seiner Ansprache dem Roten Kreuz für die verlässliche Partnerschaft und betonte die große Bedeutung

des Roten Kreuzes für das Notfallvorsorgesystem in Baden-Württemberg. Der Minister würdigte die gute Zusammenarbeit bei der Erarbeitung neuer Konzepte für den Bevölkerungsschutz. Er kündigte an, dass an einer Reduzierung der Einsatzeinheiten kein Weg vorbei gehe. Zugleich werde sich aber die Notwendigkeit höherer Finanzmittel auch im Haushalt des Landes niederschlagen. Darüber hinaus fand Rech lobende Worte für den Suchdienst des Roten Kreuzes. Die Kreisauskunftsbüros hätten sich mit neuer Software und moderner Tech-



Innenminister Heribert Rech

nik fit gemacht für ihre Aufgaben. Graf Waldburg lobte neben der vorbildlichen Verbreitungsarbeit mit der Teinacher Tagung auch die Arbeit des Landesverbandes in der Bundestarifgemeinschaft. Zuvor hatte Präsident Dr. Lorenz Menz in seinem Rechenschaftsbe-

richt an die Landesregierung appelliert, die nötigen Mittel in Höhe von 3,5 Millionen Euro für den Bevölkerungsschutz im Lande bereit zu stellen. Er wies auf die Bedeutung und den hohen Stellenwert des Ehrenamtes hin. „Im Katastrophenschutz sind und bleiben wir ein unverzichtbarer Pfeiler,“ so der Präsident. Aber auch darüber hinaus sei dieses Engagement unverzichtbar. Er betonte die hohe Qualität des Rettungsdienstes und die Anstrengungen die Einhaltung der Hilfsfrist zu verbessern. Zum wiederholten Male erinnerte Dr. Menz an die Diskrepanz zwischen den steigenden Kosten und den von den Krankenkassen erhaltenen Finanzmitteln. Allerdings sei zum ersten Mal mit den Kassen eine flächendeckende Steigerung des Budgets für den Rettungsdienst vereinbart worden. Er würdigte die erfolgreiche Ju-

gendarbeit genauso wie die ausgeteilterten Angebote in der Sozialarbeit. Er forderte eine bessere Kooperation im DRK zwischen den einzelnen Verbänden ein. An einer gedeihlichen Zusammenarbeit von Ehrenamt und Hauptamt gehe kein Weg vorbei.

Nach 14 Jahren verabschiedete sich Schatzmeister Dr. Eberhard Benz von den Delegierten mit einem positiven Bericht zur Finanzlage des Landesverbandes. Es gebe keine Risiken, die nicht aus eigenen Kräften bewältigt werden könnten. Daraufhin entlasteten die Delegierten das Präsidium des Landesverbandes für die Rechnungsjahre 2006 und 2007.



Vor der Oberschwabenhalle wurde für die Delegierten eine Fahrzeugschau geboten.

Die Kreisverbände Ravensburg und Wangen hatten an der gelungenen Organisation der Landesversammlung einen großen Anteil. Im Rahmen einer Fahrzeugschau vor der Halle erhielten die angereisten Delegierten nach der Veranstaltung einen kostenlosen Imbiss für die teils stundenlange Heimfahrt.

Udo Bangerter

Henry-Dunant-Plakette für Dr. Eberhard Benz

Im Rahmen der Landesversammlung in Ravensburg würdigte Präsident Dr. Menz die Verdienste des scheidenden Schatzmeisters, Dr. Eberhard Benz, der wenige Tage zuvor seinen 80. Geburtstag gefeiert hatte. Dr. Benz wirkte insgesamt 39 Jahre als Mitglied des Finanzausschusses des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg und seit 2004 auch im Finanzausschuss des Bundesverbandes.

Dr. Menz ehrte den ehemaligen Sprecher des Vorstandes der Badenwerk AG für dessen große Verdienste um das Rote Kreuz mit der Henry-Dunant-Plakette: „Sie waren bei aller Klarheit, Nüchternheit und Kompetenz nie ein bloßer Finanztechniker. Sie haben das Rotkreuzherz auf dem rechten Fleck.“ Dr. Benz bedankte sich in der für ihn gewohnten



Weise: geradeaus, klar, knapp: „Ich bin gerührt. Es ist mir wichtig: die weltumspannende Idee und Hilfeleistung des Roten Kreuzes. Das ist eine großartige Leistung. Seien wir stolz auf uns.“

Ernsbach hat die besten Sanitäter

DRK-Landeswettbewerb 2008 in Biberach



Fotos: Baingerter

Am 5. Juli ermittelten bei herrlichem Sommerwetter die Bereitschaften des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg ihre besten Helfer in und rund um die Altstadt von Biberach. An sieben Stationen zeigten elf Gruppen ihr Können. Dazu

gehörten Theorie-, Gruppen- und Partner-Einzelstationen.

Besonders herausgefordert waren die Gruppen bei den beiden Gruppenaufgaben im Wielandspark und an der Hütte beim weißen Turm. Am weißen Turm galt es nicht nur zwei

Verletzte zu versorgen, von denen einer sich bei einem Sturz von einer Fußgängerbrücke schwer verletzt hatte. Um die Situation zu verschärfen, tauchte zudem noch eine betrunkene und aggressive Frau auf und behinderte die Helfer. Hier war schnelle Reaktion gefordert, um die Frau zu beruhigen, ihre Handverletzung zu behandeln und die anderen Hilfeleistungen nicht zu behindern. Diese Aufgabe schafften nicht alle Gruppen und es zeigte sich, wer den Überblick bewahrte und sich auf die überraschende Situation schnell einstellen konnte.

Auch dann, wenn es nicht ganz so spektakulär zuging, hatten die Helfer wie auch die Mimen ganze Arbeit zu leisten: in praller Sonne galt es einen Rollstuhlfahrer zu versorgen, der einen Krampfanfall erlitten hatte. Ein mitten auf einer Treppe gestürzter Skateboardfahrer wartete ebenso auf die Helfer wie ein Kindernotfall an einem See mit Reanimation und Betreuung der Mutter. An einer anderen Station mussten die Helferinnen und Helfer aus dem gesamten Gebiet des Landesverbandes ihr theoretisches Wissen unter Beweis stellen oder den aufmerksamen Schiedsrichtern demonstrieren, dass sie die verschiedensten Verbandstechniken beherrschen. Gerade die gute Arbeit der Mimen über den gesamten Wettbewerbstag machten die Aufgaben realistisch und sorgten für eine gleichbleibendes Niveau für die Wettkampfgruppen.

In der Schlusswertung wurde es dann ganz eng: mit lediglich drei Punkten Vorsprung gewann schließ-

Endergebnis:

1. Ernsbach-Sindringen, KV Hohenlohe, 586 Punkte
2. Neuenbürg, KV Pforzheim, 583 Punkte
3. Biberach, KV Biberach, 577 Punkte
- Schweindorf, KV Aalen, 577 Punkte
5. Weinstadt, KV Rems-Murr, 567 Punkte
6. Epfenbach, KV Rhein-Neckar/Heidelberg, 540 Punkte
- Erbach, KV Ulm, 540 Punkte
8. Meersburg 2, Bodenseekreis, 511 Punkte
9. Flacht, KV Böblingen, 494 Punkte
10. Salematal, KV Bodenseekreis, 483 Punkte

Die Gruppe aus Waiblingen (KV Rems-Murr) startete außer Konkurrenz und erzielte 583 Punkte.

Deutschland sucht „Super-Retter“

lich die Gruppe aus Ernsbach-Sindringen. Wieder einmal knapp geschlagen geben musste sich die Einsatzinheit 2 aus Neuenbürg (Kreisverband Pforzheim). „Trostpreis“: die Gruppe durfte zu einem international besetzten Wettbewerb in die Schweiz reisen.

Nach Abschluss des hervorragend organisierten Wettbewerbes und nach dem Abendessen gratulierte gegen 19.30 Uhr der Präsident des DRK-Landesverbandes, Dr. Lorenz Menz, den Siegern aus dem Kreis-



Die Siegergruppe.

verband Hohenlohe, die letztes Jahr nur knapp Zweite geworden waren und die nun den Landesverband am 20. September beim Bundeswettbewerb in Darmstadt vertreten durften. Sieger der Wertung „Menschliche Zuwendung“ wurde die Gruppe Waiblingen, KV Rems-Murr. Auch wenn die Gruppe außer Konkurrenz gestartet war, hatte die Wettbewerbsleitung beschlossen die Gruppe in dieser Sonderwertung gleichberechtigt starten zu lassen. Die Wettbewerbsleitung, Landesbereitschaftsleiterin Renate Kottke und Landesbereitschaftsleiter Dieter Wolf beglückwünschten alle Teilnehmer, Helfer und Organisatoren gleichermaßen zu einem gelungenen Wettbewerb. Sie dankten nicht zuletzt dem gastgebenden Kreisverband Biberach für eine hervorragende Rolle als Gastgeber und tadellose Logistik vom Fahrdienst bis zur Verpflegung. *Udo Bangerter*

Beim 49. Bundeswettbewerb der Bereitschaften am 20. September hatten es die Teilnehmer aus Baden-Württemberg mit anspruchsvollen Stationen zu tun. Der neunte Platz war deshalb ein gutes Ergebnis für die Newcomer aus Hohenlohe.

Die sechs Teilnehmer aus Öhringen starteten in den Parcours in Darmstadt mit einer Gruppenaufgabe: zwei Zechkumpane, am Ufer des Sees, auf einem Ast über dem Wasser, ein dritter angewatet - anspruchsvoll deshalb, weil die drei Mimen auf Hilfe wenig Wert legten. Es folgten Einzelaufgaben, ein Baustellenunfall mit einer hysterisch leichtverletzten Frau, einer 110 Kilogramm „leblosen Person“ in einem verunfallten Auto, zwei durch Messerstiche und Schüsse schwer verletzte Geldboten, ein bewusstloser Drogenkonsument, dessen hysterische Partnerin und eine aufdringliche Fotografin. Grausiger Höhepunkt des Parcours war zweifelsohne die inszenierte Explosion einer Paketbombe, die einem Geschäftsmann den Arm zerfetzt und

zwei weiteren Opfern Verbrennungen und Hörschäden zugefügt hatte. Die Szenen waren teilweise so realistisch dargesrellt, dass Anwohner nach der Polizei verlangten.

Am Ende eines langen Tages stand nach der Siegerehrung um 22.30 Uhr eines fest: die Erfahrungen machten kleine Ärgernisse wett, der Applaus der Zuschauer ließ die überkorrekten Schiedsrichter vergessen. „Wir haben unser Ziel erreicht, unter die ersten zehn zu kommen. Es war ein sehr interessantes Erlebnis,“ so Gruppenführerin Margarete Baldassi und bedankte sich bei den Ausbildern Dieter Schumann und Horst Fischer.

Im 49. Bundeswettbewerb der Bereitschaften hat die Rotkreuzmannschaft aus dem Kreisverband Halle-Saalkreis-Mansfelder Land (LV Sachsen-Anhalt) gesiegt. Zweiter wurde die Mannschaft des Kreisverbandes Erfurt (LV Thüringen). Die Teilnahme am Europäischen Wettbewerb hat sich die Wasserwachtmannschaft aus Chemnitz/Sachsen gesichert. *Thomas Hesser*



Foto: Hesser

Brauchen wir FrEaks im Roten Kreuz?

Die Motive und Formen ehrenamtlichen und freiwilligen Engagements haben sich in den vergangenen Jahren stark verändert. Über das breitgefächerte traditionelle Ehrenamt hinaus suchen viele Bürgerinnen und Bürger - rund zwölf Millionen Menschen - eine Betätigung, die ihren Bedürfnissen gerecht wird.

Heute wird eben auch, und zu Recht, nach dem persönlichen Nutzen des freiwilligen und ehrenamtlichen Engagements gefragt. In den seltensten Fällen geht es dabei um Geld. Vielmehr werden immaterielle Formen der Anerkennung nachgefragt. Um diesen „neuen“ Bedürfnissen gerecht werden zu können, gewinnt die Auseinandersetzung mit Personalmanagement auch im DRK mehr an Bedeutung.

Hier kommen die FrEaks ins Spiel. Damit sind keine extrem begeisterten Rotkreuzler gemeint (obwohl es die wohl in Massen gibt), sondern „Freiwilligen- und Ehrenamtskoordinatoren“. Davon gibt es im DRK-Landesverband Baden-Württemberg e.V. knapp 30 Exemplare, die sich über ein Programm des DRK-Bundesverbandes an der DRK-Landesschule Baden-Würt-



Foto: DRK-Landesschule

Teilnehmer im Grundlagenseminar der Ausbildung zum Freiwilligen- und Ehrenamtskoordinator.

temberg qualifiziert haben. Sie engagieren sich für die Rotkreuzarbeit, indem sie sich in ihrem Verband einer wichtigen, gemeinschaftsübergreifenden Aufgabe, nämlich dem Personalmanagement widmen.

Ausbildung zum FrEak

- Grundlagenseminar: Management ehrenamtlicher und freiwilliger Arbeit (MEFA)
- Aufbaumodul (mindestens 1 wahlweise Grundlagen Moderation oder Grundlagen Selbstmanagement und Arbeitsorganisation)
- Fakultatives Modul (ebenso mindestens 1 wahlweise: Grundlagen Organisationentwicklung, Grundlagen Changemanagement, Grundlagen Konfliktmanagement, Grundlagen Projektmanagement, Grundlagen Kommunikation oder Grundlagen Gesprächsführung).

Die nächsten Termine zur FrEak-Ausbildung:

- 16. bis 19. Februar 2009 MEFA-Grundausbildung zum FrEak, Teilnahmegebühr inkl. Pension 100,- Euro.
- 20. Februar 2009 FrEak-Pflichtmodul, Teilnahmegebühr 25,- Euro.

Verantwortungsbereich der FrEaks

FrEaks sind Personalberater der Kreisverbände, sozusagen Personalfachberater der ehrenamtlichen Leitungs- und Führungskräfte der unterschiedlichen Rotkreuzgemeinschaften. Im Idealfall ist der/die Mitarbeiter/in einer Servicestelle Ehrenamt im DRK-Kreisverband so ausgebildet. Zusammen mit ehrenamtlichen FrEaks bilden sie ein Netzwerk der Personalentwicklung und Beratung.

FrEaks wirken „nach außen“ indem sie Ansprechpartner sind für Bürgerinnen und Bürger, die sich für die ehrenamtliche Rotkreuzarbeit interessieren, die aber oft nicht wissen, wie sie helfen können. FrEaks schaffen da Klarheit über die vielfältigen Möglichkeiten, wie sich Menschen in die Rotkreuzarbeit einbringen können. Sie vermitteln die Interessenten an die geeigneten Ansprechpartner der RK-Gemeinschaften.

Sie wirken aber auch „nach innen“, indem sie die Führungskräfte bezüglich der Personalgewinnung und -integration, Personalentwicklung und Personalerhaltung beraten. Die Personalführung selbst ist und bleibt je-

doch Aufgabe der Leitungskräfte. Eine Beratung könnte z. B. so aussehen, dass ein FrEak oder ein FrEak-Team zusammen mit den Gemeinschaftsleitern Projekte plant und durchführt, um neue Ehrenamtliche zu gewinnen, etwa für eine neu wahrgenommene Aufgabe. Davon gibt es genug: Tafelladen, Demenzgruppen, Selbsthilfegruppen, Blutspendebetreuung, um nur einige zu nennen.

Offensichtlich fällt es vielen Verbänden noch schwer hierfür geeignete Strukturen zu finden. Es ist ein Merkmal einer gut praktizierten Organisationsentwicklung, wenn diese Strukturen definiert werden, bevor dann ein FrEak gefunden und qualifiziert wird und dann auch deren Kompetenz in Personalfragen angenommen wird.

Riesiges Tätigkeitsspektrum

Diese FrEaks wurden vor kurzem anhand eines Fragebogens befragt, in wieweit sie sich mit ihrer Kompetenz im heimischen DRK-Kreisverband engagieren können. Die Rückmeldungen - etwa die Hälfte hat geantwortet - geben zu denken. Sechs FrEaks besetzen entweder haupt- oder ehrenamtlich eine eingerichtete Servicestelle des DRK-Kreisverbandes, der Rest versucht, sich auf irgendeine geeignete Art und Weise mit seiner Fachkenntnis einzubringen. Leider häufig ohne den erhofften Erfolg. Vielfach scheitert das Engagement der Koordinatoren dann, wenn ihnen in ihrem Verband kein Verantwortungsbereich zugewiesen wird. Möglicherweise liegt es auch daran, dass Gemein-

Qualifizierung zum Freiwilligen- und Ehrenamtskoordinator

Ingeborg Willnauer
Multiplikatorin für das
Grundlagenseminar
Management ehren-
amtlicher und freiwilli-
ger Arbeit (MEFA)
Servicestelle Ehrenamt
DRK-Kreisverband
Zollernalb



rotkreuz-aktiv: Seit wann gibt es die Ausbildung zum Freiwilligen- und Ehrenamtskoordinator?

Ingeborg Willnauer: Das Rote Kreuz bietet seit 2001 bundesweit den Ausbildungsgang zum Freiwilligen- und Ehrenamtskoordinator an. Im Jahre 2004 wurde für diesen Ausbildungsgang ein neues Curriculum verabschiedet.

Für die Anerkennung durch den DRK-Bundesverbandes zum Freiwilligen- und Ehrenamtskoordinator ist eine abschließende Facharbeit notwendig, die sich mit den Inhalten des Grundlagenseminars in der praktischen Anwendung auseinandersetzt. Seminare und Aufbaumodule werden im DRK-Landesverband Baden-Württemberg von der GlücksSpirale gefördert.

Woher kommen die Teilnehmer?

Drei Grundlehrgänge MEFA fanden bisher an der DRK-Landesschule in Pfalzgrafenweiler statt - mit Teilnehmern aus ganz Deutschland. Das besondere und reizvolle an den Seminaren ist gerade die Zusammensetzung der Teilnehmer aus verschiedenen Gemeinschaften und aus allen Ebenen des Ehrenamtes und des Hauptamtes. Ob Landesbe-

reitschaftsleiter, Bereitschaftsleiter, Sozialeiter oder Jugendrotkreuz-Gruppenleiter oder hauptamtliche Mitarbeiter der Geschäftsstellen, die mit dem Ehrenamt beauftragt sind.

Wie muss man sich den Ablauf vorstellen?

Bei den Seminaren wird mit den eigenen Erfahrungen begonnen. Wie war es beim „ersten Mal?“ Welche Erwartungen haben mich bei meiner ersten ehrenamtlichen Tätigkeit begleitet. Sind sie erfüllt worden? Viele der Anwesenden haben schon als Kind mit ehrenamtlichen Tätigkeiten begonnen - und dies mit viel Freude und Stolz.

Die anfängliche Euphorie ist mit den Jahren gewichen. Mangelnde Anerkennung, schlechte Organisation, zu wenig Betreuung hat teilweise zu Ernüchterung und Distanz geführt. Viele Menschen haben Ähnliches erlebt.

Ist deshalb heute das Ehrenamt in der Krise?

Nein! Die Menschen sind nach wie vor bereit sich ehrenamtlich zu engagieren. Die wesentlichen Unterschiede zu „früher“ sind: immer mehr Organisationen werben um Freiwillige und Ehrenamtliche. Auch haben sich die Motive der Ehrenamtlichen geändert. Nicht mehr „Ehre“ und „Amt“ stehen im Vordergrund, sondern persönliche Befriedigung, Spaß und Freude. Verkrustete Verbandsstrukturen wirken hier eher abschreckend.

Dazu ist ein modernes Personalmanagement notwendig und hilfreich, um ehrenamtliche Arbeit zu planen, Menschen dafür zu gewinnen, zu integrieren, ihnen Entwicklungsmöglichkeiten und Gratifikation anzubieten.

schaftsleitungen das Dienstleistungsangebot der FrEaks nicht kennen. Es scheint, dass in Einzelfällen die Gemeinschaften das Angebot ablehnen in der Befürchtung FrEaks würden sich in ihre internen Personalangelegenheiten einmischen. Dies könnte aber bei einer im DRK gewünschten offenen Kommunikation geklärt und ausgeschlossen werden. Fazit: Offensichtlich fehlen in vielen Verbänden noch Strukturen, die ein sinnvolles Arbeitsfeld der FrEaks ermöglichen. Dies wird auch durch Angaben zum jeweilig wahrgenommenen Aufgabenbereich der FrEaks bestätigt, die sich in der Summe zu einem riesigen Spektrum der unterschiedlichsten Tätigkeiten ergeben.

Als Investition in die Zukunft liegt es an den Kreisverbänden die strategischen und verbandspolitischen Empfehlungen „Ehrenamt im Deutschen Roten Kreuz“ und des darin enthaltenen Modells für die Organisa-

tion der neuen ehrenamtlichen Arbeit umzusetzen. FrEaks spielen darin eine zentrale beratende Rolle. Den bereits tätigen FrEaks bietet der Landesverband ein Forum an. Geplant ist ein jährliches FrEak-Treffen an der Landesschule zum Erfahrungsaustausch und zur Thematisierung aktueller Themen. Dazu sind selbstverständlich auch die Teilnehmer eingeladen, die nur den Grundlehrgang MEFA besucht haben und auf die bundesweite Anerkennung verzichtet haben.

Fragen zum Thema FrEak beantworteten Inge Willnauer (FrEak-Multiplikatorin des DRK-Landesverbandes), Tel. (0 74 33) 90 99 20, E-mail: servicestelle-ehrenamt@drk-zollernalb.de oder Wilfried Rother (Lehrbeauftragter der DRK-Landesschule), Tel. (0 74 45) 8 51 20, E-mail: w.rother@drk-ls-bw.de

Ingeborg Willnauer, Wilfried Rother

Trauer um den Ehrenlandesbereitschaftsleiter

Der DRK-Landesverband Baden-Württemberg und der DRK-Kreisverband Rems-Murr trauern um seinen Ehrenlandes- und Ehrenkreisbereitschaftsleiter Peter Steiner, Träger des DRK-Ehrenzeichens, der Ehrenplakette des DRK-Kreisverbandes Rems-Murr und der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.



Das Rote Kreuz in Baden-Württemberg verliert mit ihm einen seiner herausragenden Mitstreiter. Peter Steiner war von 1976 bis 1996 Kreisbereitschaftsleiter des DRK-Kreisverbandes Rems-Murr. Von 1984 bis 1987 war er Mitglied im Sanitäts- und Katastrophenschutz-Ausschuss des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg und wurde 1987 zum Landesbereitschaftsleiter gewählt. Dieses Amt begleitete er bis 1996.

Peter Steiner hat sich herausragende Verdienste auf allen Ebenen des Roten Kreuzes erworben.

Im Kreisverband Rems-Murr hat er sich für den Aufbau des Sanitäts- und Betreuungsdienstes des Katastrophenschutzes eingesetzt. Auf Landesebene war er neben seinen Aktivitäten in den Gremien bei der Planung und Durchführung verschiedener Hilfsgütertransporte tätig. Auf Bundesebene war er Vorsitzender des DRK-Arbeitskreises „Helferhandbuch“ und Mitglied der Arbeitsgruppe „Führerausbildung“. Dem Innenministerium stand er als Berater im Bereich des Katastrophenschutzes und in der Ausstattung von Spezialfahrzeugen zur Seite.

Seine Verdienste wurden mit hohen Auszeichnungen gewürdigt. Sein Rat, sein Wissen, sein Mitgefühl, seine Hilfe werden uns fehlen.

Es war sein Wunsch in aller Stille zu gehen. Wir trauern mit seiner Familie um einen großartigen Menschen.

DRK-Landesverband Baden-Württemberg e.V.
Präsident Dr. Lorenz Menz

DRK-Kreisverband Rems-Murr e.V.
Kreisverbandsvorsitzender
Landrat Johannes Fuchs



Sanitätsdienstausbildung neu geordnet

Nach 20-jähriger Laufzeit wurde die Sanitätsdienstausbildung im Roten Kreuz neu geordnet.

Die aktuelle Qualifizierung von Ausbildungskräften im Sanitätsdienst ist in zwei Abschnitte gegliedert. Zugangsvoraussetzung ist neben der Qualifikation zur Ausbildungskraft im Erste-Hilfe-Programm die zwei-tägige Qualifizierung zum AED-Ausbilder. Die daran anschließende neu konzipierte fünftägige Einweisung für Ausbildungskräfte im Sanitätsdienst wurde bereits als Pilotveranstaltung an der DRK-Landesschule mit großem Erfolg durchgeführt.

Neues Seminarprogramm 2009

Mit über 300 Veranstaltungen bietet die DRK-Landesschule in Pfalzgrafenweiler auch im nächsten Jahr wieder eine ausgewogene Mischung aus bewährten wie neuen Seminarangeboten.

Alle aktuellen Termine finden Interessenten auf der Homepage der DRK-Landesschule unter www.drk-ls-bw.de

Integrierte ITLS-Advanced-Ausbildung

Im September dieses Jahres wurde erstmalig eine Integrierte ITLS-Advanced-Ausbildung für angehende Rettungsassistenten an der DRK-Landesschule Baden-Württemberg angeboten.

Der Kurs ITLS Advanced vermittelt mit den Kerninhalten die nötigen Kenntnisse in gezielter Patienteneinschätzung, Atemwegsmanagement und Oxygenierung sowie in Blutungsstillung, im Schaffen von Gefäßzugängen und Kreislaufstabilisierung, Bewegungseinschränkung und der Beförderung traumatisierter Patienten. Es werden neben den Basismaßnahmen auch lebensrettende invasive Maßnahmen gelehrt. Der Kurs umfasst das Studieren eines Lehrbuches und einen mindestens 16-stündigen Kurs mit schriftlicher und praktischer Prüfung.

Die Vorbereitung und Durchführung dieser Ausbildung organisierte der Klassenlehrer Armin Hess gemeinsam mit ITLS Germany.



26 Schüler nahmen dieses Angebot wahr und werden bei der Übergabe des Zeugnisses zum Rettungsassistenten auch das international anerkannte ITLS-Zertifikat erhalten.

Ute Rother



„Badeunfall“

Lage:

Sie haben Dienst beim örtlichen „Bürgerfest am See“. Auf der Sanitätswache geht die Meldung ein, dass auf dem See ein Schlauchboot gesunken sei und eine Person vermisst werde.

Eigene Lage:

Die Einsatzstärke kann je nach örtlicher Struktur variieren (Team, Gruppe).

Auftrag:

Versorgen sie verletzte Personen bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes, geben sie nach der Lagefeststellung an der Einsatzstelle eine Meldung an die Rettungsleitstelle.

Verfügbares Material:

Sie verfügen über (mind.):

- örtliches Einsatzfahrzeug (z. B. BSF, SEF, MTW)
- einen Sanitätskoffer/-rucksack (Inhalt nach DIN E 13155)
- Sauerstoffbehandlungsgerät
- AED-Gerät
- Decken/Rettungsdecken
- HWS-Fixiermanschette (z. B. Stiff-Neck)
- Schaufeltrage oder Spineboard
- Mobiltelefon/Handfunksprechgerät

Info:

Das Eintreffen des Rettungsdienstes ist in ca. zehn Minuten zu erwarten.

Anweisungen an Übungsleiter und RUD-Team:

Übungsannahme:

Bei einer Rangelei ist eine Person vom Schlauchboot gestürzt und im Wasser versunken.

Mehrere Augenzeugen haben sofort nach der versunkenen Person gesucht und sie nach ca. drei Minuten gefunden und ans Ufer gerettet. Unmittelbar nach der Rettung treffen die Einsatzkräfte an der Notfallstelle ein.

1. Betroffener

Atemstillstand.

Notfalldarstellung

Übungsmodell mit Badekleidung.

Verhalten

Liegt am Boden.

Vorgaben

- AED-T analysiert Kammerflimmern
- Schock wird empfohlen
- Schock auslösen
- Zwei Minuten HLW
- Neue Analyse

- Kein Schock empfohlen
- Zwei Minuten HLW
- Neue Analyse
- Kein Schock empfohlen
- usw. bis Rettungsdienst eintrifft

2. Betroffener

Angehörige/r des Ertrunkenen.

Notfalldarstellung

Nasse Kleidung.

Verhalten

Beim Eintreffen der Einsatzkräfte kniet die Person hilflos und „außer sich“ über dem leblosen Betroffenen. Sie „klammert“ sich zunächst an den Körper. Bei behutsamer, aufklärender Betreuung löst sie sich und ermöglicht eine gezielte Hilfeleistung.

Entscheidend für das Verhalten ist die Betreuung. Wird die/der Betroffene unqualifiziert, grob, gewaltsam von dem Bewusstlosen getrennt, steigert sich die Aufregung und führt zu einem nicht kooperativen Verhalten.

Angaben durch Beobachter

Hinweise zur Beobachtung und Bewertung

Allgemein

!!! menschliche Zuwendung, Verhalten der Betroffenen steht im Vordergrund bei der Auswahl der Hilfeleistungen, Maßnahmen erklären und ggf. begründen.

zu 1: Erkennen der Situation und damit der akuten Gefährdungen.

zu 2: Meldung nach Lagefeststellung veranlassen.

zu 3: Ruhige, zielgerichtete Vorgehensweise, Handlungskompetenz, Führung.

zu 4: Prioritäten des Handelns müssen berücksichtigt werden.

zu 5: Witterung am Übungstag berücksichtigen, Kälteschutz durch Wärmeerhalt mit Decke, Vermeidung zu langer, intensiver Sonneneinstrahlung durch Schatten.

!!! Kurze, präzise Angaben an den Notarzt, Rettungsassistenten durch den jeweils betreuenden Helfer.

1. Betroffener

zu 6: Ansprechen, anfassen.

Atemkontrolle mit Feststellung keine normale Atmung (max. zehn Sekunden). Pulskontrolle akzeptieren (es darf aber keine Zeitverzögerung verursacht werden).

zu 7: Zwei Möglichkeiten akzeptieren:

- a) AED sofort einsetzen
- b) AED nach initialer HLW (fünf Zyklen 30:2) einsetzen.

zu 8: Elektrodenposition, Umgang mit den Klebeelektroden.

zu 9: Deutliche Warnhinweise (z. B. Achtung Defibrillation), Sichtkontrolle.

zu 10: Herzdruckmassage hat Vorrang, keine Verzögerungen, sofort nach der Defibrillation mit Herzdruckmassage beginnen.

zu 11: Druckbereich, Drucktiefe, Druckfrequenz.

zu 12: Maskenbeatmung mit Sauerstoffanschluss, Beatmungsvolumen, Ausatmung nach der ersten Beatmung abwarten, keine Magenblähung.

zu 13: Der Situation angepasste Geräteaufstellung. Die Bereitstellung der Absaugpumpe ist bei einer Maskenbeatmung erforderlich.

zu 14: Helferwechsel nach jeweils zwei Minuten HLW .

2. Betroffener

zu 15: Ruhiges Einwirken, Vertrauen schaffen (eine Bezugsperson während der gesamten Hilfeleistung), Maßnahmen erklären.

Befragen über den Hergang und evtl. eigene Verletzungen usw.

zu 16: Wärmeerhaltung notwendig.

Die Beobachtung erfolgt unter Berücksichtigung von vier Wertungsstufen:

× ○ ○ ⊗	zeitnah, zügig, handlungssicher, Patientenorientiert
⊗ × ○ ⊗	leichte Zeitverzögerung, kleine Handlungsunsicherheit
⊗ ○ × ⊗	deutlich verspätet, fehlerhaft
⊗ ○ ○ ×	Schädigend, fehlend, keine Patientenorientierung

Beobachtung und Bewertung

Hilfeleistung allgemein	Bewertung	Beobachtungen
!!! Menschliche Zuwendung	☺ 0 0 ☹	
1. Erster Überblick	☺ 0 0 ☹	
2. Lage an Rettungsleitstelle melden	☺ 0 0 ☹	
3. Zusammenarbeit	☺ 0 0 ☹	
4. Prioritäten des Handelns	☺ 0 0 ☹	
5. Witterungsschutz	☺ 0 0 ☹	
!!! Übergabe an Rettungsdienst	☺ 0 0 ☹	
Hilfeleistung 1. Betroffener		
6. Erkennen (ansprechen, anfassen)	☺ 0 0 ☹	
7. AED einsetzen	☺ 0 0 ☹	
8. Elektroden kleben	☺ 0 0 ☹	
9. Warnhinweise	☺ 0 0 ☹	
10. HLW-Ablauf	☺ 0 0 ☹	
11. Herzdruckmassage	☺ 0 0 ☹	
12. Beatmung	☺ 0 0 ☹	
13. Gerätemanagement	☺ 0 0 ☹	
14. Personalmanagement	☺ 0 0 ☹	
Hilfeleistung 2. Betroffener		
15. Betreuung, Gesprächsführung	☺ 0 0 ☹	
16. Witterungsschutz	☺ 0 0 ☹	

Auswahl aus dem Seminarprogramm

Bildungsangebote - unsere Highlights!

Das umfassende und stets aktualisierte Seminarprogramm der DRK-Landesschule kann wie bisher auf der Homepage unter www.drk-ls-bw.de eingesehen werden.

<p>31.10.-01.11.2008</p> <p>Inhalte (geplant)</p> <p>Zielgruppe</p>	<p>PSNV 08-08 Notfallnachsorgeforum</p> <p>Dieses 5. Forum ist wie immer eine Begegnung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Notfallnachsorge bzw. Krisenintervention oder der psychosozialen Unterstützung von Einsatzkräften.</p> <p>Der Krisenfall in der Schule Kinder in Notfällen Deeskalationstechniken Suizid-Situation der Trauernden Rituale in anderen Kulturen Fallübungen</p> <p>Als Teilnehmer dieses Forums sehen wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die möglichst auf eine Einsatzerfahrung zurückblicken können. Ebenso sind Führungs- und Ausbildungskräfte im NND/KID angesprochen. Ebenso interessiert könnten die bisher durch uns qualifizierten psychosozialen Ansprechpartner sein.</p>
<p>12.11.-13.11.2008</p> <p>Inhalte</p> <p>Zielgruppe</p>	<p>FIN 08-04 Die Bilanzanalyse</p> <p>Die wahre Finanzlage eines Kreisverbandes oder seiner Einrichtung erschließt sich erst bei eingehender Beschäftigung mit dem Jahresabschluss. Doch welche Positionen sind wichtig und wie lässt sich das Zahlenwerk interpretieren? Wer gezielt Bilanzpolitik betreiben will, muss die Bilanzierungsrichtlinien aus Steuer- und Handelsrecht kennen und entsprechend seiner Zielsetzung seine Spielräume ausnutzen. Die Teilnehmer lernen die aktive Gestaltung ihrer Bilanz im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften.</p> <p>Jahresabschluss und Jahresabschlussanalyse, Arten der Bilanzanalyse, Verfahren der Bilanzanalyse, Qualitative Bilanzanalyse, Bilanzpolitische Ziele, Instrumente der Bilanzpolitik, Zuschüsse und Zuwendungen, Rücklagenbildung, Fallbeispiele, Wichtige Kennzahlen, Checklisten.</p> <p>Vorstände, Geschäftsführer, Führungskräfte und Mitarbeiter Finanzen.</p>
<p>16.01.-18.01.2009</p> <p>Inhalte</p> <p>Zielgruppe</p> <p>Voraussetzungen</p>	<p>FÜ 09-33 Lehrgang für Führungsgehilfen</p> <p>Der Einsatzablauf (Gesamtüberblick) in einem Stab/in einer Leitungsgruppe. Übersicht über einzelne Arbeitsabläufe in einem Stab/in einer Leitungsgruppe. Umgang mit Führungsmitteln - Meldevordruck, Einsatztagebuch, Taktische Zeichen, Lagekarte, FM-Mittel (Funk, Telefon etc.)</p> <p>HelferInnen/Führungskräfte, die für eine Assistenz Tätigkeit in einem Stab oder einer Leitungseinrichtung (z. B. Leitungsgruppe im DRK-KV) vorgesehen sind.</p> <p>Helferausbildung, Führen im Einsatz I und II.</p>



Hilfestellung in der Kindererziehung

Landesprogramm „STÄRKE“

„Kinderland Baden-Württemberg braucht starke Kinder und Eltern,“ erklärte die Kinderbeauftragte der Landesregierung, Arbeits- und Sozialministerin Dr. Monika Stolz. Am 1. September 2008 wurden in Baden-Württemberg die ersten Bildungsgutscheine des Landesprogrammes „STÄRKE“ an Eltern von Neugeborenen verteilt. „Damit läuft ein Programm an, das Eltern in ihrem Engagement um das Wohl und die Erziehung ihrer Kinder aktiv unterstützt. Stärkung von Elternkompetenzen ist hierbei das Schlagwort,“ erläuterte die Arbeits- und Sozialministerin. Gerade in den ersten Lebensmonaten würden wichtige Grundlagen für die spätere Entwicklung gelegt. Diese erste Phase im Leben eines Kindes sei maßgeblich für die enge Bindung zwischen Eltern und Kind, die den Kindern den nötigen Rückhalt für das Aufwachsen zu einem selbstbewussten, sozial kompetenten und leistungsstarken Erwachsenen gebe, sagte die Ministerin. Auch der DRK-Landesverband Baden-Württemberg ist Partner des Programmes „STÄRKE“ der Landesregierung. In drei verschiedenen Kursen zur Elternbildung können Familien die Gutscheine einlösen, die das Land Baden-Württemberg seit September ausgibt. Mehr als 15 Kreisverbände bieten Bildungskurse an, bei denen junge Familien die Bildungsgutscheine im Wert von 40,- Euro einlösen können.

Neu konzipiert ist der Grundkurs „Eine starke Familie - von Anfang an“. Diesen Grundkurs bietet das Rote Kreuz ab Herbst in vorerst sechs Kreisverbänden an. In fünf Treffen à je zwei Stunden geht es unter anderem um die Kindesentwicklung im ersten Lebensjahr, die Bedürfnisse der Kinder und darum, erste Probleme und Aufgaben zu bewältigen.

Daneben können Eltern auch die beiden Angebote „EiBa“ und „Spieko“ wahrnehmen. Diese umfangreicheren Programme gehen ein bzw. zwei Jahre. EiBa orientiert sich sowohl an elterlichen wie kindlichen Bedürfnissen und stärkt mit pädagogischer Fachberatung die Erziehungskompetenz. „Spieko“ soll mit Spielanregungen die ganzheitliche Entwicklung von Kindern ab einem Alter von einem Jahr unterstützen und die Kontaktaufnahme zu anderen Menschen fördern.

Während der Grundkurs komplett mit dem Bildungsgutschein verrechnet werden kann, variieren die Kosten für die beiden anderen Angebote. Hier wird der Bildungsgutschein auf die Kosten angerechnet.

Informationen zu den Angeboten der Familienbildung gibt es bei den Kreisverbänden des Roten Kreuzes oder bei Janis Heinrich, DRK-Landesverband Baden-Württemberg, Tel. (07 11) 55 05-1 34, E-Mail: j.heinrich@drk-bw.de

Udo Bangerter

Neuer Schatzmeister

Willi Fischer

Landrat a. D. Willi Fischer ist seit dem 20. September 2008 neuer Schatzmeister des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg. Die Mitglieder des Landesausschusses wählten den 65-Jährigen einstimmig und ohne Enthaltung in dieses Amt. Fischer war von 1991 bis



2007 Landrat des Zollernalbkreises und Vorsitzender des Verwaltungsrates der Sparkasse Zollernalb, dem obersten Aufsichtsorgan der Sparkasse, und daneben auch seit 1997 Mitglied im Vorstand des baden-württembergischen Sparkassenverbandes.

Willi Fischer gehört dem Roten Kreuz seit 1962 an. Er begann sein aktives Wirken in der Bereitschaft Bisingen und ist seit 1991 Vorsitzender des Kreisverbandes Zollernalb. Als langjähriges Mitglied des Finanzausschusses im DRK-Landesverband Baden-Württemberg steht er diesem Gremium seit 2003 vor.

Fischer folgt Dr. Eberhard Benz (80) nach, der nach 14 Jahren sein Amt zur Mitte der Wahlperiode (2006-2010) zur Verfügung stellte.

Udo Bangerter

Eine Aktion des JRK

Tour de D.A.CH.L.

Zu einer aufsehenerregenden Kampagnen-Radtour um den Bodensee, der Tour de D.A.CH.L., starteten am 4. August 2008 20 Jugendrotkreuzler aus Baden-Württemberg. Mit der internationalen JRK-Kampagne: „Deine Stärken. Deine Zukunft. Ohne Druck!“ machten die JRK'ler auf die zunehmende Verunsicherung bei Kindern und Jugendlichen aufmerksam. Die Tourstrecke führte von Singen über Radolfzell, Konstanz, St.Gallen,



Hard, Lindau nach Friedrichshafen.

Vor Ort wurde jeweils ein Stand aufgebaut, mit riesigen Bällen durch

die Fußgängerzone gerollt, auf welche die Leute ihre Wünsche für Kinder und Jugendliche von heute schreiben konnten, eine Blutdruckmess-Station eingerichtet und viel bewegendes Straßentheater vorgeführt. Mit den Aktionen haben die Radler über 700 Menschen direkt angesprochen. Viele Menschen zeigten sich von der Kampagne betroffen und diskutierten lange mit den Jugendrotkreuzlern. Unterstützt wurden die Radler von über 100 Helfern und Mitorganisatoren, die für Verpflegung, Unterkunft, eigene Aktionen und in Friedrichshafen am 10. August für eine gebührende Abschiedsparty sorgten.

Nähere Infos, Pressestimmen und intensive Einblicke gibt es auf der D.A.CH.L.-Tour-Homepage: www.drk-bw.de/DACHL-Tour/frameset/tourblogs.htm.

Andrea Vent

Jugendrotkreuz-Haus

Dr. Menz im Einsatz

Einmal im Jahr verwandeln ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das Haus des Jugendrotkreuzes in eine riesige Baustelle. Dieses Arbeitswochenende fand nun vom 4. bis 6. Juli 2008 bereits zum achten Mal in Kirch-



heim/Teck statt - mit prominenter Beteiligung. So haben 25 Jugendrotkreuzler in den Außenanlagen Rundbänke gefertigt und installiert, die Lagerräume des Hauses gefliest und die Medientechnik im Veranstaltungssaal optimiert.

Der Präsident des DRK-Landesverbandes, Dr. Lorenz Menz, hatte beim JRK-Landesforum in Ulm eine „Saalwette“ verloren und wollte an diesem Wochenende nun seine Wettschulden zu begleichen: gut gelaunt und in Arbeitskleidung verpasste er den weitläufigen Außenanlagen einen präsidialen Feinschnitt mit dem Rasentraktor und ließ die Säulen im Haus wieder im besten Blauton erstrahlen.

Dr. Menz war von dem ehrenamtlichen Einsatz der JRK'ler sehr beeindruckt. Auch in diesem Jahr wurde ein beträchtlicher Mehrwert durch das JRK-Engagement für das Haus geschaffen.

Christoph Renz

Training für feine Spürnasen

Es ist heiß und stickig an diesem ersten September-Samstag im Turm des Kesselhauses West des Kraftwerkes in Altbach, die Gitterroste sind alles andere als angenehm. Zitternd und hechelnd steht Schäferhündin Nora neben Heinz Buler. Sie ahnt nicht, dass sie gleich über einem knapp 90 Meter tiefen Abgrund hängen wird. Denn das ist eines von 14 Übungsszenarien bei der Landesübung der Rettungshundestaffeln des DRK-Landesverbandes in und um Nürtingen.

Nach fünf Minuten ist die Fahrt in den Abgrund vorbei. Nur zwei Seile sichern Hund und Herrchen. Nora und ihr Hundeführer aus dem schweizerischen Gstaad sind sicher unten angekommen. Buler ist nicht der einzige internationale Gast. Auch eine Staffel aus Slowenien ist gekommen, zudem Kollegen von anderen Verbänden, DRK'ler, Malteser, Johanniter. Insgesamt beteiligen sich seit morgens um 7.00 Uhr über 60 Hundeführer aus 14 Staffeln an der Übung.

„Es ist gut, immer mal wieder zu sehen, wie die anderen so arbeiten,“ sagt Nürtingens Staffelleiter Martin Schatzinger. Bunt gemischt sind die Teams, die von Szenario zu Szenario reisen. Bei der nächsten Station hat Wolfgang Straub das Kommando: drei Vermisste gilt es hier zu finden. Besonders knifflig, weil eines der Verstecke in einem Container ist. „Der Geruch dringt kaum aus dem Behälter,“ erklärt Karlheinz Voth aus Calw. Es ist das Adrenalin der Vermissten, das die Hunde auf ihre Spur bringt. „Menschen scheiden bei Stress Buttersäure aus - und darauf reagieren unsere Hunde,“ erklärt Schatzinger. Auch Regen, Wind und andere Faktoren wirken sich auf die Geruchsspur aus. Schwierig war es für die Hunde auch, als sie in Stuttgart in einem zum Abriss freigegebenen größeren Gebäude eine Großküche abzusuchen hatten.

Es gab anspruchsvolle Suchaufgaben: in Esslingen suchten die Teams in der Kanalisation - bis dieses Terrain nach einem Regenguss zu gefährlich wurde. Ohnehin wird kein Team zu irgend etwas gezwungen, jedes Team entscheidet selbst, was es sich zumuten kann. Die Tiere brauchen den Spaß an der Sache. Und der darf durch eine mögliche Überforderung nicht getrübt werden.

Ganz nebenbei machten die Hunde mit der ein oder anderen Station auch Werbung in eigener Sache. Beispielsweise zeigten die Hunde

ihr Können auf dem Marktplatz in Nürtingen oder bei einem Absteher in den Nürtinger Kletterparcours - denn die Spenden der Bevölkerung finanzieren nach wie vor deren Arbeit.

Nach dem Ende gegen 17.00 Uhr feierte am Abend die Rettungshundestaffel Nürtingen ihr 20-jähriges Bestehen. Der Kreisvorsitzende, Rolf Siebert, übermittelte in der Funktion als Bürgermeister die Glückwünsche der Stadt Nürtingen. Danach würdigten der Vizepräsident des DRK-Landesverbandes, Wolfgang Haalboom, und Landesbereitschaftsleiter Dieter Wolf die bislang getätigte Arbeit. Kirchheims Oberbürgermeisterin Angelika Matt-Heidecker hob die Bedeutung der ehrenamtlichen Arbeit der Rettungshundestaffeln hervor.

Roland Rath



Foto: KV Nürtingen

Das Überqueren eines Abgrundes fordert Hundeführer samt Hund.

Bergwacht Göppingen

Klettertour für blinde Kinder

„Blind zu sein bedeutet nicht, auch behindert zu sein.“ Wer das sagt, muss es wissen: der Extremsportler Andy Holzer sieht selbst nichts. Mit blinden und sehenden Kindern war er am 20. September im Eselburger Tal bei Herbrechtingen auf der Schwäbischen Alb klettern.

Die sehbehinderte Rebecca wird gemeinsam mit der neunjährigen Anna-Lena und sieben weiteren sehbehinderten oder blinden Kindern aus Stuttgart und Göppingen erleben, was Holzer vermitteln will: „Ihr könnt eure Barrieren überwinden!“ Der Osttiroler ist im Rahmen der bundesweiten Woche des bürgerschaftlichen Engagements auf Einladung der DRK-Bergwacht auf die Alb gekommen.

Lehrerin Doris Jostock von der Stuttgarter Nikolauspflege: „Dass da ein Erwachsener in der gleichen Situation ist wie die Kinder und sagt es gibt keine Handicaps - das finde ich spannend.“

Und spannend war es auch für die Kinder. Helme auf, Klettergurte angeschnallt, ein SWR-Kamerateam dreht fürs Fernsehen. Holzer lässt sich nicht stören, an seiner Hand geht es zum Felsen, Anna-Lena konzentriert sich auf die Worte ihres blinden Führers. Dann geht es hinauf. Holzer bekommt Tipps von seiner Frau und seinem Kletterpartner, der ihn sichert. „Sollen wir aufgeben?“ fragt Holzer an einer schwierigen Stelle. „Ganz bestimmt nicht,“ erwidert das Mädchen entschlossen. *Raimund Wimmer*



Ein besonderes Erlebnis für blinde Kinder: klettern mit Andy Holzer.

Kreisverband Karlsruhe

Großeinsatz Baden-Marathon

Im 25. Jahr des Baden-Marathons in Karlsruhe waren erstmals 71 Defibrillatoren mit Helfern des Roten Kreuzes vor Ort, um bei Herzversagen schnelle Hilfe leisten zu können. Insgesamt waren 525 ehrenamtliche Helfer an der Strecke im

Einsatz - unter anderem in 140 Sanitäts-Zweierteams. An der gesamten Strecke, die unter anderem das Karlsruher Schloss und den Fasanengarten durchquerte und schließlich an der Europahalle endete, standen elf Rettungswagen und sieben mit Notärzten besetzte Notfallhilfeteams bereit. Allerdings waren erfreulicher Weise deutlich weniger Patienten zu versorgen als erwartet. Es waren lediglich 31 Klein- und Wundversorgungen sowie ein Transport in eine

Klinik zu verzeichnen. Grund für den Rückgang der Patientenzahlen um beinahe 50 % war wohl das optimale Wetter und eine deutlich bessere Vorbereitung der Läufer.

Für ausgeschiedene Läufer wurden sieben Besenwagen zu Verfügung gestellt. Diese Fahrzeuge sammelten erschöpfte Läufer ein und sorgten für einen sicheren Rücktransport. Schließlich sorgten die Feldköche aus Sprantal mit über 1.000 Liter Suppe für die Versorgung der Einsatzkräfte - eine Woche später gewannen sie den DRK-Feldkochwettbewerb (vgl. Bericht im nächsten Heft). *Juliane Freiesleben*



DRK-Pflegewoche vom 28. Juli bis 2. August

Fachtag Ambulante Pflege

Präsident Dr. Lorenz Menz überreichte Vertretern von neun Pflegediensten das „Qualitätssiegel Ambulante Pflege“. Dieses Qualitätssiegel ist der jüngste Teil des Qualitätssicherungs-Systems des Roten Kreuzes in Baden-Württemberg.

Mit der Vergabe der ersten „DRK-Qualitätssiegel Ambulante Pflege“ setzen Pflegedienste und der Landesverband ihre erfolgreiche Arbeit zu besserem Qualitätsmanagement in der Pflege konsequent fort. Das Siegel wird ab 2008 an Dienste vergeben, die sich jährlich einer Begehung durch DRK-Auditoren unterziehen und dabei einen Erfüllungsgrad in den Anforderungen von mindestens 75 % erreichen. Das erreichte Qualitätsniveau muss jedes Jahr aufs Neue nachgewiesen werden. Damit setzen die DRK-Pflegedienste im Landesverband ein Zeichen, dass Verbesserung ein Prozess aus dem Verband heraus ist. Dabei ist das Qualitätssiegel kein Ersatz für externe Prüfungen (z. B. durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen). Es stellt



Neun Pflegedienste bekamen im Rahmen der Pflegewoche das Pflegesiegel.

vielmehr eine sinnvolle Ergänzung solcher Überprüfungen dar.

Seit 2006 sind die DRK-Pflegedienste in ein System des gegenseitigen Austausches und kollegialer Audits einbezogen, das deutlich diese stetige Verbesserung bewirkt. Unter der Projektleitung des Landesverbandes führen speziell hierzu nach nationalen Standards ausgebildete Auditoren, welche gleichzeitig Pflege- und Leitungserfahrung im DRK haben, jährliche Begehungen in den Diensten durch. Die einheitliche Checkliste für die Begehungen beinhaltet sowohl die Forderungen des Medizinischen Dienstes als auch der DIN ISO 9001:2000.

Im Einzelnen wurden die Pflegedienste der DRK-Kreisverbände Aalen, Böblingen, Hohenlohe, Nürtingen-Kirchheim/Teck, Rems-Murr, Schwäbisch Gmünd, Sigmaringen, Ulm und Wangen ausgezeichnet.

Der Fachtag Ambulante Pflege begann mit einem Vortrag des Justizministers und stv. Ministerpräsidenten, Prof. Dr. Ulrich Goll. Am Vormittag beschäftigten sich die rund 65 Gäste mit der Problematik der Patientenverfügungen.

Während Prof. Dr. Goll im großen Sitzungssaal der DRK-Landesgeschäftsstelle die rechtlichen Aspekte und den derzeitigen Stand der Gesetzgebung beleuchtete, ging Bernhard Bayer, Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft Hospiz Baden-Württemberg e.V., als zweiter Referent auf „Patientenverfügungen in der Praxis der Pflegedienste“ ein. *Udo Bangerter*



Prof. Dr. Ulrich Goll referierte beim Fachtag.

Vom Rheinland bis nach Spanien

Neuer Herbst-/Winter-Katalog „Reisen 2008/2009“

Das Rote Kreuz lädt ein zu Reisen, Kuren und Erholungen. Sie sind speziell auf die Bedürfnisse älterer Mitbürgerinnen und Mitbürger abgestimmt. Die Reisegäste genießen mediterranes Flair, malerische Alpenlandschaften, die klare Frische der Nordsee oder den Zauber einer schönen Flussreise. Dabei steht immer die Geselligkeit und ein harmonisches Miteinander im Vordergrund.

Ideal sind die Reisen für alleinstehende Senioren, die gut betreut und mit Gleichgesinnten ihren Urlaub genießen können. An vielen Reisen können auch Reisegäste mit Gehhilfen teilnehmen. Wenn möglich, werden barrierefreie Hotels und Unterkünfte angeboten.

Alle Reisen werden von fachlich qualifizierten, ehrenamtlichen Rotkreuzmitarbeiterinnen und -mitarbeitern begleitet.

Kataloge liegen in den Geschäftsstellen der DRK-Kreisverbände aus. Viele DRK-Kreisverbände bieten weitere Reisen ins In- und Ausland für ältere Mitbürger an. Den Katalog und weitere Informationen erhalten Interessierte auch beim DRK-Landesverband Baden-Württemberg, Melanie Bender, Tel. (07 11) 55 05-1 50, E-Mail: m.bender@drk-bw.de



Neue Reiseziele und Termine:

Bad Reichenhall, Salzburger Advent	06.12. - 13.12.2008
Torremolinos, Spanien	19.12.2008 - 02.01.2009
Alttann, Allgäu	23.12.2008 - 02.01.2009
Rom, Erlebnisreise	16.03. - 20.3.2009
Bad Hönningen, Rheinland	06.04. - 13.4.2009
Bad Reichenhall, Bayern	18.04. - 02.05.2009
Teneriffa, Spanien	25.04. - 09.05.2009

„Alles, was Recht ist“

Besteuerung von Vergütungen



Im Zusammenhang mit der Vergütung der Übungsleiter kommt immer wieder eine Frage auf: Wie muss eine Zahlung besteuert werden, wenn der Freibetrag des § 3 Nr. 26 Einkommenssteuergesetz, die sogenannte Übungsleiterpauschale in Höhe von 2.100 Euro, überschritten wird und welche Beiträge sind an die Sozialversicherungsträger zu entrichten?

Damit ein Teil dieser bestehenden Fragen beantwortet wird, hat uns Hans Sieber freundlicher Weise anhand von Fallbeispielen aufgezeigt, welche Kriterien u. a. zu beachten sind. Da es sich um

mehrere Fallbeispiele handelt, die wir aus Platzgründen in „rotkreuz-aktiv“ nicht veröffentlichen können, wurden diese im Internet unter www.drk-bw.de eingestellt. Sie können diese unter der angegebenen Adresse aufrufen. Beachten Sie bitte unbedingt, dass es sich bei den Fallbeispielen um einen begrenzten Auszug aus den möglichen Fällen handelt und deshalb jeder Fall in der Praxis einzeln beurteilt werden muss, damit eine korrekte Steuer- und Sozialabgabe erfolgt. Für die uns zur Verfügung gestellten Fallbeispiele gilt Hans Sieber unser ausdrücklicher Dank. *Horst Zich*